

Reisebericht Matthias Prugger – Argentinien Dezember 2007

Gesamtafrika, Australien, Nordamerika und logisch auch Europa bin ich im Laufe meiner Freizeitfliegerei erflogen.

Südamerika war mir bis jetzt noch ein unerforschtes fliegerisches Ziel. Als bereits 2004 einem argentinischen Segelfliegerkameraden in Niederösterreich darauf ansprach, lagen noch unzählige Antworten auf sehr viele Fragen offen. In Südamerika fliegen, sprachlich zu recht kommen, aus Flieger-Rechtlichen-Sicht mit meiner Schein-Umschreibung bzw. Anerkennung stellten sich sehr viele Fragen in den Raum. Erfahrungsberichte von anderen Piloten lagen mir auch bis dahin keine vor. Knappe drei Jahre danach, zeichnete sich eine Möglichkeit, Argentinien fliegerisch zu erkunden. Innerhalb zwei Monaten Vorbereitung stand die Planung fest. Flugzeug-Charter, Routenauswahl, Unterkünfte und Verpflegung, Sehenswertes und ein „Begleitpilot“ um die rechtliche Seite des Fliegens abzudecken.

Ende November 2007 lande ich mit Aerolineas Argentinas am Internationalen Flughafen „Ministro Pistarini“ in Ezeiza bei Buenos Aires. Der Anflug über ein Lichtermeer weit bis zum Horizont lässt mich bereits die Dimension dieser Stadt erahnen.



Ich werde von meiner Betreuungsperson am Flughafen abgeholt und in ein kleines aber sehr feines „Boutique-Hotel“, wie solche Häuser hier genannt werden, inmitten der Stadt Buenos Aires untergebracht.

Während der Fahrt kommt es mir vor, als hätte sich die Stadt, vielleicht meinerwegen, in Festbeleuchtung geschmückt. Barocke, Neoklassizistische und moderne Bauten unter anderen, scheinen sich hier die Prachtstrassen, Avenidas und Alleen willkürlich zu teilen. Still verhalten sich dagegen die bröckelnden Fassaden in den Nebenstrassen und Gassen. Das schon mal gelesene Prädikat der Stadt, diese sei das Paris des Südens kann ich nun auch bestätigen. Die vielen flanierenden Menschen auf der Strasse, das drohende Geheul, laute Musik aus der einen oder anderen Bar, Bremsende und Anfahrende Fahrzeuge, alles trägt dazu bei, dass ich mich an dieses Geräuschpegel erstmal, wenn überhaupt möglich, gewöhnen soll.

Die anschließenden vier Tage Buenos Aires helfen mir bei der Eingewöhnung an einer stets europäischen Kultur die jedoch mit ewigem Chaos, Charme und Temperament gepaart ist. Die Zeitumstellung (minus 4 Std.) ist schnell bewältigt.

Ich habe das Glück, Dank meines Betreuers, diese Stadt aus der Sicht eines Einheimischen kennenzulernen. Bewege mich ausschließlich mit öffentlichen Verkehrsmitteln, besuche viele „Muss“,

wie auch weniger bekannte Stadtvierteln und von den Steakhäusern „Parrillas“ genannt kann ich jedenfalls „noch“ nicht genug bekommen.

Der Tag meines ersten Fluges, Hauptgrund meiner Reise nach Argentinien, steht zum Glück auch schon für morgen an, und ich kann es kaum noch erwarten.

Der General Aviation Flughafen von San Fernando, in der gleichnamigen Stadt liegt im Ballungsraum von BA City. Hier steht sie auch schon, die vorgemerkte PA28 Archer. Die optischen Merkmale und Spuren der Maschine können schwer verheimlichen dass es sich hierbei um eine viel geflogene Schulmaschine handelt. Die Leistung und Instrumentierung entspricht jedoch voll und ganz meinen Erwartungen und Anforderungen.

Ein Eingewöhnungsflug in die nahe gelegene Insel Martin Garcia im weiten Rio de la Plata geben mir bereits jetzt die ersten Eindrücke über die Weite dieses Landes und die anscheinend nicht zu endenden Dimensionen. Der Flug dient auch der Bekanntschaft mit dem Begleitpiloten und wir besprechen dann auch schon im Groß und Ganzen die Folgetage, die Routen usw.



Heute am vierten Tag geht's nun im Morgengrauen zur Flugtour los, bzw. wir Überlegen, telefonieren mit Meteorologie, schauen uns die Radarbilder an und krepeln, aufgrund einer Wetterstörung die 2 Tage lang unser geplanten Flugweg behindern soll, einiges um. (Mir scheint es als wären Argentinier in seiner Flexibilität und Improvisationstalent nicht schlechter als wie beim Tangotanz oder Polospielen.) Jedenfalls peilen wir zur ersten geplanten Etappe in „Concordia“ 300 km nördlich von BA. Auftanken, organisierte Besichtigung der Schlossruine von San Carlos und das „Der Kleine Prinz-Denkmal“, wo einst Antoine de Saint Exupery während seiner Zeit als Luftfahrtpionier in Argentinien bei der Aeroposta gelebt hat und Zeitzeugen zu folge, er sich hier in seinem Erfolgsroman inspiriert haben soll.

Ein und halb Stunden später setzen wir den Flug fort, allerdings nicht nach Iguazu wie geplant sondern nach „Alta Gracia“ in der Provinz Cordoba am Fuße des Mittelgebirges „Sierras de Córdoba“. Dank der Assistenz am Boden, bereiten mir Hotel (Um)Buchungen, Besichtigungen, Fremdenführer usw. keine Mühe, die werden nämlich für mich erledigt. Im Flug planen wir aufgrund eines erhöhten Appetites eine Zwischenlandung in „Sauce Viejo“ bei Santa Fe. Ein Imbiss und knappe 3 Stunden später nach der Landung in Alta Gracia wartet bereits ein Taxi auf uns. Wir werden in ein sehr schönes Hotel gebracht, genießen die laue Früh-Sommernacht und Entspannen in den historischen Gassen dieser Jesuitenstadt. Morgen erwartet uns eine Besichtigung des „Che“Guevara Museum wo der Freiheitskämpfer mit seiner Familie seine Kindheit verbracht hat sowie auch die Jesuiten-Estancia. Die Schlechtwetterfront über Mesopotamien wo unser Flugweg nach Iguazu führt scheint sich an diesem 3. Flugtag zu verschieben und wir starten bereits im Morgengrauen Richtung das Dreiländereck zwischen Argentinien, Brasilien und Paraguay. Nach ganzen 6 Flugstunden plus Tankstopps landen wir in Puerto Iguazu.



Der Begleitpilot kümmert sich um das Handling und Tanken und ermöglicht mir noch rechtzeitig, über Umwege, mit dem Fremdenführer der bereits am Flughafen auf meine Ankunft wartet den Eintritt in den Nationalpark „Cataratas del Iguazu“. Dieses Naturschauspiel ist in Worten schwer zu beschreiben. Ich genieße es sichtlich und versuche in der kurzen Zeit die vielen Eindrücke festzuhalten. Leider war die Zeit etwas kurz und sicher wäre ein Ganztagesausflug besser gewesen, den wir jedoch aufgrund der Planänderungen verwerfen mussten.

Heute am 4. Flugtag berichtet die Wetterberatung CAVOK und so starten wir Richtung Süden zu einem 1.200 km langen Flug in die wahre Pampa. Die Landung in der privaten Landebahn der Estancia (Ranch) La Candelaria scheint uns aufgrund der Beobachtung im Überflug des Terrains unsicher und entscheiden im nur 5 km entfernten Aeroclub in Lobos zu landen. Ein Fahrer der Ranch holt uns am Flugplatz ab und ich verbringe 24 Stunden in diesem Anwesen wie vermutlich ein Großgrundbesitzer von damals. Volle Verpflegung in einer Schlossanlage der Loire, unternehme eine Sulky-Fahrt und genieße dieses Ambiente wie Gott in der Pampa.

Den vorletzten Flugtag nehme ich gelassen und ohne Zeitdruck auf, da unser nächstes Ziel nur 300 km entfernt liegt. Die Stadt Mar del Plata an der Atlantik-Küste wurde nach Europäischem Vorbild errichtet und nicht umsonst wird diese auch das Biarritz des Südens genannt. Auch hier wartet nach der Landung ein Fahrer auf uns der uns in das Fünf-Sterne-Hotel Hermitage mit eigenem Strand führt wo wir die Nacht verbringen werden. Das Flanieren an der berühmten „Rambla“ ist nahezu ein Muss aber den Gutschein für das Spielcasino löse ich hier vorsichtshalber nicht ein.

Heute, an meinem letzten und 6. Flugtag scheint mir die Wolkendecke für den Heimflug einen Strich durch die Rechnung zu machen aber dank meines IFR Ratings und vor allem die Übung des Begleitpiloten (der auch Berufspilot ist) entscheiden wir uns on Top und per Instrumentenflug die 400 km heimwärts zurückzulegen und das war mit auch ein unvergessliches Erlebnis. Die Wetterbedingungen waren am Zielflughafen von San Fernando für einen Sichtanflug bedingungslos gegeben. Die restlichen Tage verbringe ich noch in Buenos Aires, nutze die eine oder andere zusätzliche Stadtbesichtigung, erledige einige Einkäufe als Mitbringsel und letztlich werde ich nach 14 Tagen Argentinien nach Ezeiza gebracht. Bin in diesen zwei Wochen 20 Stunden geflogen und habe vieles an Eindrücke, fliegerisch sowohl auch menschlich, landschaftlich und kulturell mitnehmen können. Die Navigation im Allgemeinen viele mir aufgrund der Entfernungen und teils ewig weit ausgedehnten Auffanglinien ohne VOR und ADF sehr schwer. Ein GPS ist hier auch sehr hilfreich. Die Organisation und Abwicklung fand ich tadellos und empfehlenswert. Werde mich freuen die noch zu fliegenden Regionen dieses wunderschönen vielfältigen und teils unerforschten Landes bald wieder zu erfliegen. Die Gemütlichkeit und Freundlichkeit der Argentinier, so weit entfernt vom Weltgeschehen, bleibt mir ebenfalls stets in bester Erinnerung.